

Von Düsseldorf über Osnabrück nach Bamberg

Drei Jahre IfR-Internetpreis: Beitrag zur Förderung neuer Medien in der Planung

Im Herbst 1999 wurde im Vorstand des Informationskreises für Raumplanung (IfR) e.V. die Idee geboren, planende Institutionen (Kommunen, Kreise und Regionen) auszuzeichnen, wenn sie ihre räumlichen Planungen auch im Internet darstellen und dabei bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen. Im Jahr 2000 wurde der IfR-Internetpreis erstmalig ausgelobt. Während der Jahrestagung in Frankfurt am Main zeichnete der IfR nun zum dritten Mal eine gute Internetpräsentation aus, Preisträgerin ist in diesem Jahr die Stadt Bamberg. Drei Jahre IfR-Internetpreis dienen als Anlass, ein Zwischenfazit zu ziehen und zu überprüfen, wie sich der Preis in der „Planungswelt“ etabliert und positioniert hat.

Das Internet bietet für die räumliche Planung und speziell für die Bürgerbeteiligung bzw. -information eine Reihe von Vorteilen gegenüber anderen Medien (vgl. dazu Schröter 2001). An dieser Stelle soll es reichen, diese Vorteile nur kurz zu benennen:

- *Keine Terminkollisionen:* Entkopplung der (bisherigen) Zeit- und Ortsgebundenheit der Bürgerbeteiligung, Anpassung an die individuellen Lebensmuster der Nutzer (Informationen 24 Stunden am Tag verfügbar).
- *Nutzerabhängiges Beteiligungstempo:* Bürgerinnen und Bürger können Themen und Beteiligungstempo selbst bestimmen.
- *Aktualität:* Im Gegensatz zu gedrucktem Material besteht im Internet die Möglichkeit, die Informationen laufend zu aktualisieren.
- *Spaßfaktor:* Das Internet bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten (Wecken von Aufmerksamkeit durch attraktive Oberflächengestaltung).
- *Große Informationstiefe:* Eine Vernetzung mit anderen Informationsquellen ist möglich (Hypertextfähigkeit).
- *Ansprache junger Bevölkerungsgruppen:* Über moderne Kommunikationsformen können bisher unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen beteiligt werden.

Planung im Internet bietet damit bisher nicht vorhandene – und vor einigen Jahren wohl auch noch nicht vorstellbare – Möglichkeiten der multimedialen Information und Kommunikation mit den Bürgern.

Der Internetpreis des IfR als Anreiz

Das Internet verbreitet sich immer stärker und wird von der Bevölkerung als Informationsquelle genutzt. Gleichzeitig stellen sich Kommunen und planende Institutionen zunehmend mit einer eigenen Homepage im Internet dar. Häufig werden jedoch „nur“ Informationen zur Kommune, zum Kreis bzw. zur Region bereitgestellt (Stadt- bzw. Regionalmarketing) und Ansprechpartner in der Verwaltung genannt. Doch es fehlen oft gute Beispiele bzw. ein gene-

reller Anreiz, darüber hinausgehend auch planungsbezogene Aktivitäten im Internet darzustellen. Zu den Zielen des Informationskreises für Raumplanung gehört es, aktuelle (raum-)planerische Entwicklungen aufzugreifen, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Raumplanung misst traditionell den sozialen und partizipatorischen Aspekten der Planung einen hohen Stellenwert bei und ist dem Einsatz neuer Medien gegenüber seit jeher aufgeschlossen. In diesem Sinne kann Bürgerinformation und -beteiligung im Internet dazu beitragen, die Akzeptanz städtebaulicher bzw. räumlicher Planungen durch die Bevölkerung zu erhöhen und den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu intensivieren. Das Internet eröffnet die Chance, einer breiten Bevölkerungsschicht Informationen über Entwicklungen und geplante Veränderungen des Planungsraums zur Verfügung zu stellen. Dadurch kann die Kommunikation mit der planenden Institution ausgebaut und die lokale Demokratie gefördert werden.

Der IfR verfügt durch die (Berufs-)Praxis seiner Mitglieder sowie die vielfältigen Verbandsaktivitäten (zum Beispiel Tagungen, Arbeitskreise, Veröffentlichungen) über ein breites Erfahrungsspektrum in allen Bereichen der räumlichen Planung sowie der Information und Kommunikation. Damit besitzt er die erforderliche Kompetenz, um die vielschichtigen Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Darstellung der Planung – auch bzw. gerade im Internet – beurteilen zu können. Der IfR möchte mit der Vergabe des Internetpreises einen Beitrag zur Förderung neuer Medien in der Raumplanung leisten und den Institutionen einen Anreiz bieten, die Möglichkeiten des Internets zur Information und Beteiligung in der Planung zu nutzen.

Die Resonanz auf den IfR-Internetpreis

Adressat der jährlichen Internetpreis-Ausschreibung sind Kommunen, Kreise und Regionen, die sich entweder selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden können. Die Anzahl der Bewerbungen bzw. Vorschläge für den

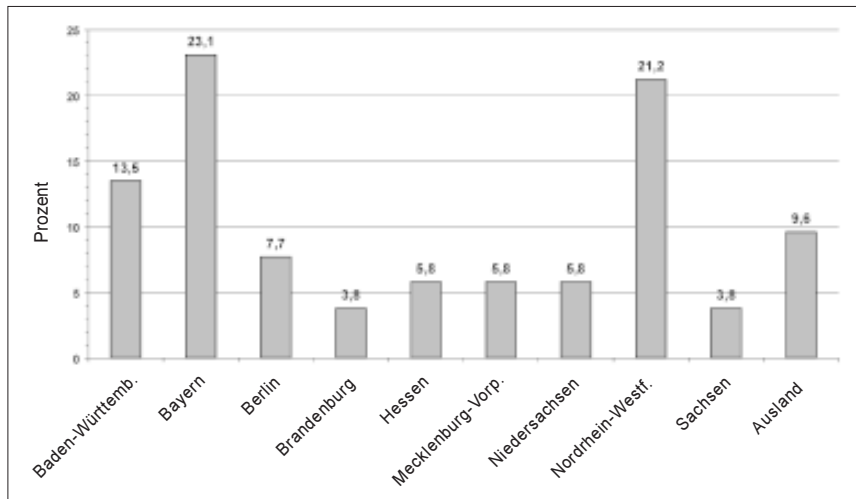


Abb. 1: Anteil der Kandidaten aus den Bundesländern und dem Ausland 2000-2002

IfR-Internetpreis lag bisher bei durchschnittlich 18 pro Jahr. Interessanterweise hat sich – obwohl die Gesamtzahl der Kandidaten annähernd gleich geblieben ist – die Anzahl der Vorschläge Dritter kontinuierlich reduziert. In diesem Jahr entschied die Jury erstmals über einen Kandidatenkreis ausschließlich aus Eigenbewerbungen. Die Bedeutung des IfR-Internetpreises wird von den Gebietskörperschaften offensichtlich inzwischen so hoch eingeschätzt, dass sich der „Aufwand“ einer Bewerbung lohnt.

Die Wettbewerbsteilnehmer aus den Jahren 2000 bis 2002 kommen aus fast allen Bundesländern. Kandidaten aus Bayern stellen mit 23 Prozent vor Nordrhein-Westfalen (21 Prozent) den größten Anteil (vgl. Abb. 1). Es nehmen deutlich mehr Gebietskörperschaften aus den alten Bundesländern als aus den neuen Ländern teil: Der Anteil der Kandidaten aus den neuen Bundesländern an allen Teilnehmern lag innerhalb des Drei-Jahres-Zeitraums nur bei durchschnittlich 14 Prozent. Allerdings hat die Beteiligung aus den neuen Bundesländern im Zeitverlauf kontinuierlich zugenommen und betrug im Jahr 2002 bereits ein Viertel aller Bewerbungen. Auch Kandidaten aus dem deutschsprachigen Ausland bewarben sich um den Preis: Ihr Anteil liegt insgesamt bei knapp zehn Prozent.

Betrachtet man die Zuordnung der Kandidaten zu den Planungsebenen, so fällt die zunehmende Zahl der Bewerbungen von der regionalen Ebene auf. Dies ist offensichtlich auch Ausdruck der generell wachsenden Bedeutung der Regionalplanung. Im Jahr 2002 stellten Kandidaten aus Regionen (Regionale Planungsverbände) sogar zum ersten Mal mehr als die Hälfte der Teilnehmer.

Anforderungen an den Preisträger

Gute Beispiele für „Planung im Internet“ müssen aus Sicht des IfR zunächst einige allgemeine Mindestanforderungen erfüllen. So sollten die Informationen beispielsweise eines Planungsamts – auch von der Eingangsseite der Stadt – leicht zu finden sein. Auf den Seiten des Planungsamts

selbst sollten sich die „Besucher“ einfach und schnell orientieren und informieren können. Ebenso wichtig sind leicht zugängliche Kontaktmöglichkeiten zu den zuständigen Ansprechpartner/innen. Pläne sollten gut lesbar sein und die Planinhalte verständlich erläutert werden. Darüber hinausgehende Bewertungskriterien beziehen sich auf Aktualität und Umfang des Angebots, auf die Art und Weise der Informationsvermittlung, die „Aufenthaltsqualität“ auf den Seiten und das Interaktionsangebot für die Nutzer. Dabei

werden unter anderem die folgenden Aspekte geprüft:

- Grundinformation: Was ist Thema und Inhalt der Planung? Was wird von wem und warum geplant? Welche Termine, Fristen etc. gibt es?
- Hintergrundinformation: Zum Beispiel – welche Daten wurden erhoben und wie berücksichtigt?
- Beteiligung: Wo und auf welchem Weg kann man seine Meinung äußern?
- Diskussion: Was meinen andere Bürgerinnen und Bürger zu der Planung?

Dies alles sind Anforderungen an eine gute Darstellung planungsbezogener Informationen im Internet, die der Informationskreis für Raumplanung zur Grundlage für die Bewertung im Rahmen der Preisvergabe macht.

Der IfR-Internetpreisträger 2002

Die Jury wählte im April 2002 aus 16 Bewerbern das Planungsamt der Stadt Bamberg als Preisträgerin des IfR-Internetpreises aus (www.bamberg.de/stadtplanungsamt/). Das Angebot der Stadt Bamberg überzeugt durch die schlichte aber konsistente Menüführung (ähnlich dem Windows-Explorer), die sich durch das gesamte Angebot zieht (vgl. linke Menüleiste in Abb. 2). Auf der Startseite findet der Nutzer Links zu den Themen, die am häufigsten nachgefragt werden (aktuelle Verfahren, rechtskräftige B-Pläne, Bekanntmachungen), sodass eine schnelle Orientierung möglich ist. Hervorzuheben ist zudem die Übersichtlichkeit und der gleichartige Aufbau bei der Darstellung der B-Pläne. Dabei wurde auch die „Legenden-Problematik“ gelöst: In der Regel wollen die Nutzer Legende und Plan gleichzeitig betrachten, was häufig aber nicht möglich ist. Die Stadt Bamberg bietet durch zwei nebeneinander liegende Fenster eine einfache Lösung an. So kann gleichzeitig im Plan gearbeitet (z.B. gesucht, gezoomt) wie auch die Legende betrachtet werden (vgl. Abb. 3). Ein wichtiger Aspekt ist auch die mediengerechte Aufbereitung der Informationen. Das Internetangebot einer pla-

nenden Institution sollte mehr sein als nur die Umsetzung einer Informations- bzw. Werbebroschüre. Auch hier hat die Stadt Bamberg überzeugende Darstellungen entwickelt – zum Beispiel indem sie einen Übersichtsplan für alle B-Pläne ins Netz stellte, der die schnelle Auswahl des jeweils interessierenden Plans ermöglicht.

Anregungen der Jury zur Verbesserung des Internetangebots der Stadt Bamberg betreffen die eher trockene und förmliche Sprache, mit der die Angebote dargestellt werden, und den geringen Grad der Visualisierung – das Angebot ist bisher recht textlastig. Berücksichtigt man jedoch, dass das Planungsamt Bamberg erst seit Dezember 2001 online ist, ist der erreichte Standard beachtlich, auch wenn es noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Aus Sicht des Bamberger Planungsamts ergeben sich durch die Internetpräsenz eine Reihe von weiteren Vorteilen gegenüber einer „normalen“ Bürgerbeteiligung:

- So bietet das Internetangebot die Möglichkeit, eine hohe Aktualität zu gewährleisten. Während die „normale“ Bürgerbeteiligung eine Momentaufnahme darstellt, können die Informationen im Netz laufend aktualisiert werden.



Abb. 2: Homepage des Bamberger Planungsamts – Menüführung

- Die Informationsmenge, die den Bürgerinnen und Bürgern im Netz zur Verfügung gestellt werden kann, könnte im Rahmen von normalen Bürgerversammlungen nicht erreicht werden.
- Die Bereitstellung von Informationen im Internet (zum Beispiel als pdf-Datei) ist wesentlich kostengünstiger als die Aufbereitung von Informationen in Form von Broschüren. Umfangreiche Gutachten verfügbar zu machen, wird durch das Internet überhaupt erst finanzierbar.
- Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, die Bürgerversammlungen im Internet vor- und nachzubereiten.

Die Anzahl der Kontakte (zwischen Planungsamt sowie Bürgerinnen und Bürgern) ist durch das Internet deutlich gestiegen. Während im Planungsamt monatlich ca. 50 Per-

sonen persönlich vorbeikommen und einige hundert anrufen, greifen jeden Monat rund 1.000 Nutzer auf das Angebot des Planungsamts im Internet zu. Sie verbleiben im Schnitt sechs Minuten auf den Seiten. Selbst wenn man die ca. 40 Besucher aus dem Ausland abzieht, verbleibt eine Kontaktzahl, die in Form persönlicher Gespräche im normalen Arbeitsalltag nicht zu bewältigen wäre.

Die früheren Preisträger und ihre besonderen Qualitäten

Die Stadt Düsseldorf (www.duesseldorf.de/planung/index.shtml) stellte im Jahr 2000 den ersten Preisträger des lFR-Internet-Wettbewerbs. Hier hielt die Jury insbesondere die freundliche Ansprache der Bürgerinnen und Bürger für preiswürdig (vgl. Gliemann/Körbel 2000). Auf den Webseiten des Düsseldorfer Planungsamts wird die Kontaktaufnahme mit der Stadt vor allem durch die lockere Art der Darstellung und die Nennung konkreter Ansprechpartner für verschiedene Anliegen gefördert. Dieses Angebot, das inzwischen weiterentwickelt wurde, wurde in Eigenregie von einem Mitarbeiter des Planungsamts erstellt.

Im Jahr 2001 erhielt die Stadt Osnabrück (www.osnabrueck.de/fnp/index.html) den lFR-Internetpreis. Hier war insbesondere die Bürgerbeteiligung zum Flächennutzungsplan preiswürdig (vgl. Baum 2001). Das Bürgerforum bot die Möglichkeit, dass auch die Bürgerinnen und Bürger untereinander ihre Anregungen austauschen konnten. Erste Reaktionen der Nutzer wie Zustimmung oder Ablehnung waren folglich direkt ablesbar. Die Webseiten wurden von der Internetredaktion der Stadt Osnabrück erstellt, es wurde also auch hier kein externer Auftrag vergeben.

Bewertungskriterium Bürgerbeteiligung

Das Angebot, sich an der Planung zu beteiligen, ist eines der wesentlichen Bewertungskriterien für die Preisvergabe. Ein Kandidat, der dies nicht berücksichtigt, hat schlechtere Ausgangsbedingungen als die anderen Kandidaten. Dabei stellt sich die Frage, ob die starke Gewichtung der Beteiligung nicht von vornherein zu einer Benachteiligung der Bewerbungen überörtlich bzw. regional planender Gebietskörperschaften führt, da beispielsweise bei der Aufstellung regionaler Raumordnungsprogramme eine formale Bürgerbeteiligung nicht vorgesehen ist. Dennoch ist es nach Einschätzung des lFR auch auf der überörtlichen bzw. regionalen Ebene wünschenswert, den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu führen und sie in den Planungsprozess einzubeziehen, selbst wenn es hier bisher keine festen Regeln bzw. Vorgaben gibt. Im Rahmen der Regionalplanung ist es wichtig, die Bedeutung regionaler Planungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Notwendigkeit ihrer Beteiligung zu verdeutlichen und hierfür ggf. alternative Beteiligungsformen (im Internet) zu finden.

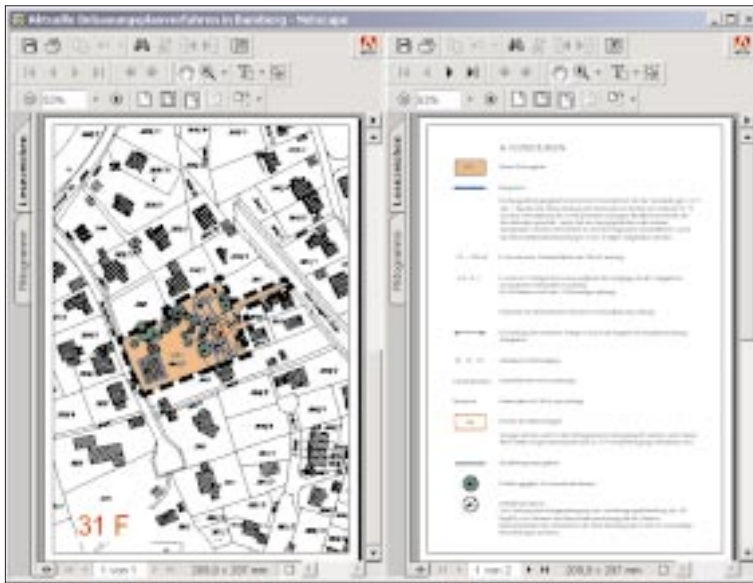


Abb. 3: Planungsamt Bamberg – Lösung für die „Legenden-Problematik“

Erste Ansätze dafür gibt es bereits auf den Internet-Seiten einiger Regionen. So kann die Relevanz regionaler Planungen für die Bürgerinnen und Bürger zum Beispiel über eine Verlinkung mit den Kommunen verdeutlicht werden. Ein gutes Beispiel ist der Regionale Planungsverband München (RPV, vgl. www.region-muenchen.com). Der Regionalverband verweist auf seinen Seiten auf konkrete Projekte, die sich aus der Regionalplanung ergeben haben und in den Kommunen umgesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung und Kommunikation auf regionaler Ebene sind Diskussionsforen oder die Aufforderung, per E-Mail Kontakt mit den zuständigen Personen aufzunehmen. Diese Form der Mitwirkung darf jedoch keine Einbahnstraße sein; Bürgerinnen und Bürger sollten möglichst schnell eine Reaktion von der Planungsverwaltung erhalten. Selbstverständliche Voraussetzung jeglicher Beteiligungsform ist auch hier, dass ausreichende und erläuternde Informationen zum jeweiligen Planungsgegenstand auf den Seiten der Region zu finden sind.

Resümee und Perspektiven

Die „Planung im Internet“ hat sich in den vergangenen Jahren deutlich weiterentwickelt, jedoch wird das Potenzial des Internets zur multimedialen Information und Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern bisher nur teilweise genutzt. Häufigstes Manko ist die mangelnde Ausnutzung der visuellen Möglichkeiten des Internets und die erst in Ansätzen vorhandene Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern. Vielfach werden vorhandene Dokumente nur für das Internet umformatiert (html- bzw. pdf-Datei), ohne die zusätzlichen Möglichkeiten des Mediums zu nutzen. Ein Beispiel hierfür (aus dem Kreis der diesjährigen Kandidaten des IfR-Internetpreises) ist die Umsetzung eines Amtsblatts als pdf-Datei: Zwar war der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan in diesem Amtsblatt zu

finden, jedoch nur als Absatz in einem mehrseitigen Dokument. Zum Ärger der Nutzer über diesen „Datenmüll“ kommt hinzu, dass nicht darauf hingewiesen wurde, dass man im Folgenden ein pdf-Dokument öffnet bzw. herunterlädt. Bei der Nutzung eines Modems führt dieser Zeitaufwand zu vermeidbarem Unmut.

Auch bei der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern über das Internet gibt es weiteren Handlungsbedarf. Das Diskussionsforum, als einer der guten Ansätze des Planungsamts der Stadt Osnabrück (IfR-Internetpreisträger 2001), war bei den Kandidaten im darauf folgenden Jahr leider nicht zu finden. Hier scheint offenbar die „Angst“ der Verwaltung vor einer Flut von Anregungen noch höher gewichtet zu werden als die Möglichkeiten,

durch die virtuelle Bürgerbeteiligung zusätzliche Informationen zu erhalten und damit die Qualität der Planung sowie deren Akzeptanz zu erhöhen.

Nach drei Jahren IfR-Internetpreis lässt sich feststellen, dass sich der Preis in der „Planungswelt“ etabliert hat. Das Interesse der planenden Institutionen am Wettbewerb ist kontinuierlich gestiegen. Durch Gespräche mit den Preisträgern wurde deutlich, dass die Auszeichnung neben der Anerkennung der geleisteten Arbeit auch eine deutliche Unterstützung für die Internetaktivitäten des Planungsamts darstellt. Zweifler am Sinn des Internetauftritts haben es anschließend schwerer, Gehör zu finden und ihre Argumente durchzusetzen. Der Imagegewinn durch den IfR-Internetpreis ist also nicht zu unterschätzen.

Insgesamt liefern die Internetauftritte der bisherigen Preisträger gute Beispiele und Anregungen, die von anderen planenden Institutionen aufgegriffen und leicht umgesetzt werden können. Die Kriterien für die Vergabe des Internetpreises bieten darüber hinaus eine gute Orientierung für Mindeststandards von guter „Planung im Internet“. In diesem Sinne können nur alle planenden Institutionen aufgefordert werden, diese Mindeststandards zu beachten bzw. umzusetzen und sich (ab sofort) für den IfR-Internetpreis 2003 zu bewerben.

Literatur

- Baum, T.: *Flächennutzungsplan online*. In: *RaumPlanung*, Heft 97/2001, S. 187-190
- Gliemann, K./Körbel, A.: *Ausgezeichnet: Planung im Netz. Interview mit dem Preisträger des IfR-Internet-Wettbewerbs 2000*. In: *RaumPlanung*, Heft 91/2000, S. 186-190
- Schröter, F.: *Bürgerbeteiligung und -information*. In: *PlanerIN*, Heft 3/2001, S. 32-33

Dr. Frank Schröter ist Vorstandsmitglied im Informationskreis für Raumplanung e.V. und Vorsitzender der Jury zum IfR-Internetpreis. ■